

## UMWELTSCHUTZ

**Die Bundesbürger und ihr Öko-Märchen**

**Umweltschutz ist wichtig, finden die Deutschen, und auch, dass sie recht umweltbewusst leben. Da aber täuschen sich die meisten Bundesbürger: Mülltrennung allein macht noch keinen Umweltschutz.**



Gelbe Tonne: Gute Sache - Mülltrennung allein aber ist noch kein Umweltschutz Foto: dpa-Zentralbild

Das Ausland hat ein genaues Bild von Deutschland. Der „Germane“ gilt unter anderem als diszipliniert und pünktlich, als organisiert und genau – und als umweltbewusst. Mülltrennung, Recycling-Hefte und Öko-Toilettenpapier gelten jenseits der Grenze als typisch deutsch. Einzelne zur Fußball-WM 2006 im Ausland erschienene Reiseführer widmen sich länglich dem Mülltrennungssystem, das für Fremde mitunter etwas schwer zu durchschauen ist. Auch aus Sicht der Deutschen sind unterschiedlich eingefärbte Mülltonnen Ausweis von Umweltbewusstsein. Darüber aber vergisst mancher gern, dass sein Auto übermäßig Sprit verbraucht. Der Wille ist da – das ist messbar. Aber an der Umsetzung hapert es.

„Die Deutschen sind in ihrem Denken mittlerweile sehr weit“, sagt Udo Kuckartz, Professor an der Universität Marburg. Alle zwei Jahre untersucht der Forscher im Auftrag der Bundesregierung das Umweltverhalten der Deutschen. Das Ergebnis der jüngsten Studie aus dem Dezember 2006: Der Umweltschutz wird den Deutschen immer wichtiger – zumindest auf dem Papier.

Mit dem neuen Jahrtausend erlebt Deutschland eine Renaissance des Umweltbewusstseins. 93 Prozent der mehr als 2000 in der Studie Befragten gaben an, Umweltschutz für wichtig zu halten. Lediglich das Thema Arbeitslosigkeit konnte einen höheren Wert erzielen. „Jeder Vierte zählt ihn inzwischen sogar zu den wichtigsten Problemen in Deutschland“, sagt Michael Wehrspau vom Umweltbundesamt. Dabei habe sich der Umweltschutz von Platz vier in den Jahren 2000 und 2002, über Platz drei im Jahr 2004 nach oben vorgearbeitet.

Für diese neue Rangfolge sorgt der Klimawandel. „Fast jeder spürt die Erderwärmung. Das beunruhigt die Menschen“, so Wehrspau weiter. Jeder vierte Deutsche sieht sich durch Umweltprobleme persönlich belastet. Diese Gefühl wird zunehmen: 75 Prozent rechnen mit einer starken oder sehr starken Belastung für Kinder und Enkel.

Kaum verwunderlich also, dass nahezu alle Fragen zur Erfassung der allgemeinen Einstellung zum Umweltschutz den Vormarsch des grünen Gewissens zeigen. So sind 84 Prozent der Befragten der Meinung, dass sparsamer mit den Ressourcen umgegangen werden muss. Und 63 Prozent glauben sogar, dass die Welt auf eine Umweltkatastrophe zusteuert, wenn alles so weiterläuft wie bislang. Die Mehrheitsmeinung ist daher eindeutig: Der Anteil von Solar-, Windenergie und Biomasse an der Stromversorgung in Deutschland sollte ausgebaut werden. 87 Prozent der Deutschen stimmen einem konsequenten Umstieg auf erneuerbare Energien zu.

Doch Anspruch und Wirklichkeit liegen in Deutschland noch weit auseinander. Zwar fürchten sich die Bundesbürger zunehmend vor dem Klimawandel und seinen Folgen. Das eigene Verhalten ändern sie aber trotzdem nur in

Ausnahmefällen. Beispiel Verkehr: Der aktuellen Umweltstudie zufolge achtet nur jeder Vierte darauf, mit dem Auto tatsächlich sparsam und umweltgerecht zu fahren. Laut Verkehrsclub Deutschland (VCD) lag der Kraftstoffverbrauch im vergangenen Jahr deutlich höher als noch 1990. Zumal die Deutschen wieder vermehrt zu großen Autos greifen: Nach Angaben des Kraftfahrzeugbundesamtes stieg die Zahl der Neuzulassungen von Geländewagen im 2006 von gut 100.000 auf knapp 130.000.

Beispiel Strom: Zwei Drittel der Deutschen plädieren dafür, die Atomkraftwerke abzuschalten. Auf Ökostrom jedoch setzt gerade eine kleine Minderheit. Beim Essener Energie-Riesen RWE hat nur ein Prozent der insgesamt 7,7 Millionen Kunden den umweltfreundlichen – dafür aber 2,7 Cent je Kilowattstunde teureren – Tarif „RWE Private Nature“ gewählt. Bei der Konkurrenz ist es nicht anders. Schätzungen zufolge beziehen bundesweit höchstens fünf Prozent der Haushalte Ökostrom.

Noch immer ruhen sich die Deutschen auf der Mülltrennung als ihren wichtigsten Beitrag zum Umweltschutz aus. In der Tat ist Deutschland beim Recycling mit Wiederverwertungsquoten von jenseits der 80 Prozent Spitzenreiter im weltweiten Vergleich. „Das reicht aber als eigener Beitrag zum Umweltschutz nicht aus“, sagt Forscher Kuckartz.

Stattdessen werde nach der Politik geschrien. „In der Bevölkerung überwiegt die Grundhaltung, wonach sich die Politik um die Umweltprobleme kümmern muss“, sagt Andreas Troge, Präsident des Umweltbundesamtes. Zwei Drittel der Deutschen wollen sogar, dass Deutschland im Klimaschutz eine Vorreiterrolle einnimmt. Im Vergleich zu den Befragungen aus den Jahren 2002 und 2004 ist das eine erhebliche Steigerung. Das Kuriose aber ist: Die Deutschen trauen den Parteien beim Umweltschutz nur sehr wenig zu. Immerhin zwölf Prozent der Bürger haben Vertrauen in die Umweltpolitik der Grünen. Bei den Unionsparteien sind es gerade vier Prozent, bei der SPD sogar nur zwei Prozent.

Neben der Politik sehen die Deutschen zusätzlich die Wirtschaft in der Verantwortung. „Fast alle Befragten wollen, dass die Industrie mehr energiesparende Produkte anbietet“, sagt Udo Kuckartz. Das fange an bei energieeffizienteren Kühlschränken bis hin zur umwelt-freundlicheren Waschmaschine oder dem im Verbrauch sparsameren Flachbildschirm. Dafür würden die Deutschen auch mehr Geld ausgeben. So wie es derzeit schon bei Lebensmitteln passiert. Jeder zweite Deutsche kauft Bio-Lebensmittel – und zahlt dafür einen höheren Preis. Wenn es aber um neue Umwelt-Abgaben oder Steuern geht, erteilen die Bundesbürger jedem Plan eine klare Absage.